

INTERNET UND KOMMUNIKATION: SWITCH



„DAS GRÖSSTE ERFOLGSERLEBNIS MIT MICROSTRATEGY WAR DIE GROSSE AKZEPTANZ AUFGRUND DER EINFACHEN UND DOCH PROFESSIONELLEN HANDHABUNG. DIESE HAT IM PROJEKT MASSGEBLICH ZUM ERFOLG GEFÜHRT.“
DR. CONSTANTIN TÖNZ; DIRECTOR SWITCH.

Mobilität für Studenten und Professoren

Schon Mitte der 80er Jahre erkannten die Schweizer Hochschulen, dass ohne ein Programm zur Förderung der Informatik die Schweizer Ausbildungs- und Forschungsgemeinschaft in einen schwerwiegenden Rückstand gegenüber ausländischen Hochschulen geraten würde. Daraufhin wurde im Jahre 1985 ein Förderprogramm zum Aufbau der Teleinformatikdienste für Lehre und Forschung bewilligt. Nach vorbereiteten Arbeiten wurde 1987 unter dem Namen „SWITCH – Teleinformatikdienste für Lehre und Forschung“ eine Stiftung der Schweizerischen Eidgenossenschaft und der bestehenden Universitätskantone gegründet.

Die Stiftung mit Sitz in Bern setzt sich zum Ziel, „die nötigen Grundlagen für den wirksamen Gebrauch moderner Methoden der Teleinformatik im Dienste der Lehre und Forschung in der Schweiz zu schaffen, zu fördern, anzubieten, sich an solchen zu beteiligen, und sie zu erhalten“. Sie verfolgt weder kommerzielle Zwecke, noch ist sie auf die Realisierung eines Gewinns ausgerichtet.

SWITCH betreibt das Schweizer Wissenschaftsnetz, das den Hochschulen den Zugang zur Informationsgesellschaft garantiert und verbindet Benutzer in der Schweiz untereinander, mit Europa und Übersee. Bis Ende der 80er Jahre übernahm SWITCH sukzessive die bereits bestehende Infrastruktur der Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETH's) und schloss alle Universitäten an ein gemeinsames Netzwerk an. Kernaufgaben waren damals die Bereitstellung von E-Mail und Multiprotokoll-LAN-Diensten für die Mitarbeitenden. Inzwischen wurde die SWITCH-Gemeinschaft um die schweizerischen Fachhochschulen erweitert.

Daher versteht sich SWITCH mit ihrer Infrastruktur und ihren Dienstleistungen als informationstechnologische Plattform der Schweizer Hochschulen zur Förderung der akademischen Gemeinschaft in ihren Kommunikations- und Kollaborationsbedürfnissen. SWITCH hat soeben ihr Netzwerk „SWITCHlan“ komplett erneuert und umfassend modernisiert. Dadurch wurde das Netzwerk redundant und damit ausfallsicherer gemacht. Andererseits verfügt SWITCH

SWITCH

Serving Swiss Universities

STATS:

DATENBANK: ORACLE

SIZE: > 1TB

BENUTZER: 20

VERTEILUNG: WEB

ANWENDUNGEN:

FINANZDATEN

heute eigene Glasfasern deren Bandbreite kurzfristig und grosszügig den Anforderungen der Hochschulen angepasst werden kann. Aktuell sind zwischen 1 und 10 Gbit/s über eine einzige Glasfaser möglich.

Parallel zum Betrieb des interuniversitären Netzwerks ist SWITCH seit den Anfängen des Internet in der Schweiz als Registrierungsstelle für die Domain-Namen mit den Endungen .ch und .li zuständig und genießt durch die langjährige Erfahrung international einen sehr guten Ruf. SWITCH betreut aktuell mehr als 300.000 Kunden auf der ganzen Welt.

Dezentrale Strukturen und heterogene IT Landschaften

SWITCH muss aufgrund ihrer schlanken und dezentralen Firmenstrukturen mit rund 70 Mitarbeitern ein sehr großes Augenmerk auf effektive und transparente Arbeitsprozesse legen. Durch die ständig wachsenden Aufgabenbereiche, geriet das Verhältnis zwischen operativen Tätigkeiten und den immer aufwändigeren Controlling-Prozessen für SWITCH in ein Missverhältnis. So entschied sich SWITCH schon Ende 2003 in die Evaluation einer unternehmensweiten Business Intelligence Lösung zu investieren.

Trotz des großen Angebots an Reportinglösungen auf dem Markt, geriet der Prozess zu einer nicht erwarteten Herausforderung für das komplette Projektteam. Kernfaktoren waren dabei die Integration der Business Intelligence Plattform in ein auf Unix basierendes System, sowie auch der Einsatz von Macs auf der Nutzerseite, die eine Unterstützung von reinen DHTML Anwendungen nötig macht. Trotz inten-

siver Suche, konnte fast keiner der Anbieter die Anforderungen auch umsetzen. Zusätzlich sollte ein flexibler Einsatz der Software inklusive einer Anbindung an die interne Finanzsoftware „Abacus“ möglich sein. Bei der Evaluation sollten schon heute die stetig wachsenden Anforderungen der Firmenprozesse und Aufgaben berücksichtigt werden.

Unternehmensweite Business Intelligence mit MicroStrategy

Anfang 2004 entschied sich SWITCH nach mehr als einem Jahr Evaluation für den Einsatz der Business Intelligence Software von MicroStrategy, die Aufgrund Ihrer Kompatibilität zu dem eingesetzten Finanzsystem „Abacus“ sowie der Integrationsfähigkeit in die bestehende Infrastruktur punkten konnte. Weitere Aspekte, die für MicroStrategy gesprochen haben waren unter anderem:

- Plattform-Unabhängigkeit und Unix-Integration,
- Pixelgenaue Darstellung benötigter Berichte,
- Flexibler inkrementeller Ausbau der Software.
- Zugriff auf Abacus per API
- Write-Back in die Datenbank mit dem MicroStrategy SDK (Software Development Kit)

MicroStrategy wird heute zentral durch SWITCH in Zürich auf einem Unix System gehostet und den lokalen Anwendern über Webmodule zur Verfügung gestellt.

Budgetierung auf MicroStrategy mit Write-Back

Erstes Projekt auf dem Weg zur unternehmensweiten Business Intelligence Lösung ist der Einsatz für die Aufbereitung der Finanzdaten und Budgetierungen der SWITCH und die Bereitstellung für alle betrof-

fenen Mitarbeiter. Heute ruft SWITCH alle Berichte direkt und bedarfsorientiert über das Internetinterface auf. Dies ermöglicht eine hohe Flexibilität der internen Prozesse. Zusätzlich wurde in Zusammenarbeit mit einem MicroStrategy Consulting Team eine Write-Back Funktionalität über das MicroStrategy SDK implementiert. Nun besteht für alle Mitarbeiter die Möglichkeit, die aus dem lokalen Finanzsystem Abacus exportierten Daten direkt anzupassen und ins Data Warehouse zurück zu schreiben. Somit kann SWITCH flexibel auf Prozessänderungen reagieren und die Budgetierung deutlich vereinfachen. Analysen für Buchungen und die ROI Rechnungen erlauben die Effektivität der eingesetzten Mittel der Stiftung zu maximieren.

Fazit:

„Das größte Erfolgserlebnis mit MicroStrategy war die große Akzeptanz der Software aufgrund ihrer einfachen und trotzdem professionellen Handhabung. Diese hat das Projekt zum maßgeblichen Erfolg geführt,“ erklärte uns Dr. Tönz, Direktor bei SWITCH, den Projekterfolg. „Wir konnten den Aufwand bei den Budgetierungsprozessen schon im ersten Durchlauf deutlich senken“ Den gesparten Administrationsaufwand kann SWITCH in die Weiterentwicklung des Systems stecken. „Täglich haben wir neue Ideen, was wir mit MicroStrategy umsetzen können.“, so Dr. Tönz. Aktuell plant man die Ausweitung der Anwendung für größere Nutzergruppen und den Einsatz für Balanced Scorecards.